

Diese Woche mit «Bericht des Monats»

Nr. 43/2021 – Woche 25.10.21 bis 31.10.21

Israel erlaubt geimpften Touristen wieder die Einreise

Soviel gleich voran: Die Sache hat einen kleinen Haken – zwar ermöglicht Israel ab November offiziell wieder Touristen die Einreise, kommen darf aber nur, wer in den letzten sechs Monaten die erste und zweite oder insgesamt bereits drei Impfdosen erhalten hat. Anerkannte Impfungen sind bisher Pfizer-BioNTech, Moderna, AstraZeneca, Sinovac oder Sinopharm und Johnson & Johnson. Auch Menschen, die belegen können, dass sie bereits an Covid erkrankt sind, dürfen Israel wieder besuchen. Trotzdem ist die neue Regelung eine vom Tourismus im Land freudig begrüßte Neuigkeit, durften Touristen doch seit April 2020 nicht mehr in Israel einreisen, was zu einem völligen Zusammenbruch von Teilen des Tourismussektors im Land geführt hatte.

Wie lange diese neue Regelung so anhalten wird, ist jedoch unklar. Vor allem, da in den vergangenen Tagen die neuste Variante von Corona, AY4.2, bereits in Israel entdeckt wurde. Insgesamt stagnieren die Infektionszahlen im Land momentan. Mit 249 aktuellen schweren Fällen ist die jüngste Corona-Welle, bei der es Ende August noch 766 Schwererkrankte Coronapatienten im Land gab, langsam am abebben.

Ab November sollen die Impfung nun wohl auch für Kinder ab fünf Jahren freigegeben werden, bereits jetzt wurde die Quarantäne-Regelung für ungeimpfte Schüler stark vereinfacht, so dass Kinder nur noch in Ausnahmefällen und bei eigener Erkrankung in Isolation müssen. Auch die dritte Impfung, der sogenannte Booster-Shot, ist in Israel bereits seit Wochen für alle Altersgruppen über 16 verfügbar.



Die Einreise am Ben Gurion Flughafen: Künftig soll hier wieder mehr los sein (Foto: KHC).

Weitere Informationen:

Geimpfte Touristen dürfen wieder nach Israel (eng), Haaretz

<https://www.haaretz.com/israel-news/israel-to-allow-vaccinated-tourists-to-enter-starting-november-1-1.10315161>

Tel Aviver Tram dreht erste Testrunde

Nach bereits mehr als sechs Jahren intensivster Bauarbeiten in der ganzen Stadt, konnte die neue Tram um Tel Aviv erstmals eine Testrunde auf der „Roten Strecke“ absolvieren. Zwei Züge fuhren von Petach Tikwa über den Jerusalem Boulevard in Jaffa bis zum Bat Jam Stadium. Die 24 Kilometer lange Strecke wurde nachts befahren und von Sicherheitskräften begleitet.

„Wir haben heute Geschichte gemacht“, erklärte der Vorsitzende der Nahverkehrsorganisation NTA - Metropolitan Mass Transit System, erfreut, „Wir sind auf praktische Weise von Petach Tikwa bis Bat Jam gefahren. Zum ersten Mal konnten wir die Linie mit einem perfekten System eröffnen, sowohl was die Elektrizität, als auch die Waggons und Schienen anging. Wir müssen immer noch viele Systeme koordinieren, aber es ist trotzdem ein historischer Tag.“

In der nächsten Phase, soll das Tram in Bat Jam und dann in etwa zwei Wochen in Jaffa ausprobiert werden. Voll und ganz soll die Linie dann in einem Jahr etwa fahren. Das Tram wird dann alle 3,5 Minuten kommen und 24 Stationen über der Erde und zehn unter der Erde befahren, inklusive der Station auf der Tel Aviver Hauptstrasse Allenby, auf der etwa 35 Meter tief gegraben wurde, um die Haltestelle zu bauen. In jedem Tram können dann etwa 500 Passagiere befördert werden.



Das Tel Aviver Tram auf ihrer ersten offiziellen Testfahrt (Bild: Screenshot aus Video der Nahverkehrsorganisation NTA).

Weitere Informationen:

Tram in Tel Aviv fährt erste Testrunde (eng), JPost

<https://www.jpost.com/israel-news/light-at-the-end-of-the-tunnel-tlv-light-rail-completes-first-full-test-run-682680>

«Bericht des Monats»

Neot Smadar: Eine Insel in der Wüste

Es ist gar nicht so einfach, Neot Smadar zu besuchen. Obwohl die Bewohner des kleinen Kibbutz im südlichen Teil der Negev-Wüste mit ihrem Kulturzentrum, einem auffälligen Aladin-Welt-ähnlichen Turm ein Wahrzeichen geschaffen haben, das sich von der Landstrasse nur schwer ignorieren lässt, ist das keine automatische Einladung. Wer den 1989 von jungen Jerusalemern gegründeten Kibbutz besuchen will, braucht eine Eintrittskarte (diese kostet etwa 8 Euro, 8,60 CHF pro Person). Einmal in dem Ort angekommen, den seine Bewohner aufgebaut haben, um gemeinsam eine alternative Lebensform auszuprobieren, hört man von seinen Bewohnern immer wieder, dass hier eine ganz besondere Philosophie herrscht.



Das Kunstzentrum von Neot Smadar: Hier befinden sich die Ateliers und eine Galerie mit Geschäft (Foto: KHC).

„Wer hier herziehen möchte, muss in unsere Gemeinschaft hineinpassen“, erzählt Dalia, die die Kunsthandwerksgalerie im Kulturzentrum leitet, „Es gibt eine lange Warteliste von Anwärtern, aber nicht alle sind geeignet für unser Zusammenleben.“ Wie genau die Lebensphilosophie von Neot Smadar aussieht, ist nicht ganz so einfach herauszufinden: Im

Dorf leben eine ganze Menge bildender Künstler. Sie haben ihre Ateliers in dem rosa-türkisfarbigen Kulturturn und kreieren Skulpturen, Keramiken, Holzkunst und vieles mehr. Zum Teil auch gemeinsam. Darüber hinaus geben sie Workshops für Besucher. Neben den Künstlern gibt es aber auch alle möglichen anderen Berufsgruppen, die in dem Kibbutz ihr zuhause gefunden haben: ein kleines Weingut, ein Geschäft für Spezialitäten, die in dem Kibbutz hergestellt werden (darunter Honig, Olivenöl, Schnäpse, Säfte und Ziegenkäse) sowie eine Plantage für Datteln sind nur einige der Arbeitsmöglichkeiten für Bewohner.

„Wir haben hier das südlichste Weingut Israels“, erzählt Schmuël, der seit Jahren die Weinherstellung im Dorf betreut, „Und ja, unser Zusammenleben hier ist besonders. Wir wollen gemeinsam lernen und leben, in einem echten, harmonischen Zusammenleben, bei dem man nicht nur solidarisch ist, sondern sich selbst auch immer wieder weiterentwickelt. Deshalb ist es auch Pflicht, etwa alle sieben Jahre innerhalb des Dorfes umzuziehen.“ Die Frage nach dem Sinn des Lebens und einer Art, moralisch zu leben, spiegelt sich auch darin wieder, dass der Kibbutz vegetarisch ist und abgesehen von der Ziegenzucht und der Honigherstellung keine weiteren tierischen Produkte herstellt oder konsumiert. Jeder im Dorf soll einen Platz und eine Aufgabe haben.



Schmuël ist der Winzer im Kibbutz: Neot Smadar ist auch für seinen Portwein und verschiedene Schnapsorten bekannt (Foto: KHC).

Das Leben um den Aladin-Turm herum, der ganz und gar von Kibbutz-Mitgliedern entworfen und gebaut wurde, und durch seine besonderen Bauweise ohne Klimaanlage auskommt, soll geprägt sein von Fragen und dem Lernen. Von Kreativität und Kooperation. Diesen Lebensstil bietet das Dorf auch den Freiwilligen an, die hier aus allen Teilen Israels und der Welt herkommen, um mitzuhelfen. Ob nachhaltige Landwirtschaft und Architektur oder Wasserrecycling (alle Oliven-, Obst-, Gemüse und Dattelpflanzungen im Ort werden mit Salzwasser und recyceltem Abwasser bewässert) und Kunsthandwerk – die Betätigungsmöglichkeiten sind vielfältig. Temporär kann man dann Teil der Gemeinde werden, zu der etwa 100 Menschen gehören. Im Kibbutz gibt es zwar keine Bar, aber dafür einen Kindergarten und eine Grundschule. Ein bisschen dichter zur Hauptverkehrsstrasse befindet sich auch ein vegetarisches Restaurant, das für alle offen ist – anders als der Kibbutz mit dem Kunstturm, dessen Zufahrt mit einer Schranke versehen ist.

Nein, allzu viele Besucher möchte man hier auf dieser Insel mitten in der Negev-Wüste nicht. Wer es aber schafft, kann eine ganz besondere Gemeinschaft von Idealisten sehen, die hier einen Ort geschaffen haben, der alternative Wege zum Leben auslotet.



Im Hintergrund die Wüste: Im Sommer ist es extrem heiss, im Winter extrem kalt in dem Ort (Bild: KHC)

Weitere Informationen:

Webseite von Neot Smadar (eng)

<https://neot-semadar.com/?lang=en/>

Ihre Ansprechpartner

Redaktion: Katharina Höftmann Ciobotaru; E-Mail: hoeftmann.k@gmail.com

Projektverantwortlicher für den GIS-Vorstand: Jacques Korolnyk; E-Mail: jacques.korolnyk@israel-schweiz.org.il; Spenden ermöglichen die wöchentliche Publikation der ZWISCHENZEILEN.

Wir hoffen, auch Sie bald zu unseren Gönnern zählen zu dürfen. Hier die Kontoangaben in der Schweiz (Überweisung zu lokalen Bedingungen):

IBAN: CH82 0873 1544 3516 4200 1 - Kontoinhaber: AMUTA*, CH-8702 Zollikon

Bank: Bank Linth LLB AG, Zürcherstrasse 3, CH-8730 Uznach - SWIFT/BIC: LINSCH23XXX